Welche Wirkung hat nach französischem Recht die Niederlegung von Pflichtexemplaren einer Drucksache oder einer sonstigen zur Veröffentlichung bestimmten Vervielfältigung?

Von Landgerichtsrat Melzer in Leipzig.

Das französische Preßgesetz vom 29. Juli 1881 ordnet in Art. 3 an, daß vom Drucker gleichzeitig mit der Ausgabe einer jeden Druckschrift — ausgenommen der Stimmzettel, Geschäftsanzeigen und Accidenzdrucksachen — bei Vermeidung einer Geldstrafe von 16—300 Frcs. zwei für die öffentlichen Sammlungen bestimmte Exemplare zu hinterlegen seien, sowie daß dies für die in Paris erscheinenden Druckschriften im Ministerium des Innern, für die in einer Kreishauptstadt erscheinenden in der Präfektur, für die in einer Bezirkshauptstadt erscheinenden in der Unterpräfektur und für die in einer der andern Städte erscheinenden auf der Bürgermeisterei zu erfolgen habe, auch daß das Protokoll über jene Niederlegung den Titel der Druckschrift und die Zahl der gedruckten Exemplare enthalten solle.

In Art. 4 dehnt es diese Vorschriften auf alle Arten von Drucksachen oder zur Veröffentlichung bestimmten Vervielfältigungen aus mit der Maßgabe, daß von Kupferstichen, Musitalien und überhaupt allen nicht durch Druck bewirkten Vervielfältigungen drei Pflichtexemplare zu hinterlegen seien.

Die bezeichneten Bestimmungen sind zwar zunächst zu Gunsten der öffentlichen Sammlungen und im polizeilichen Interesse getroffen worden, aber sie üben auch auf das französische Urheberrecht erheblichen Einfluß aus. Aus letzterm Grunde müssen sie bei der Frage, unter welchen Voraussetzungen in Deutschland der Nachdruck oder die sonstige Nachbildung eines derartigen französischen Werkes

verfolgt werden kann, für uns ebenfalls wichtig werden, denn Art. 2 der Berner Übereinkunft vom 9. Sept. 1886 (R.G.Bl. von 1887 S. 493 ff.), welcher dem Art. 1 Abs. 1 und 2 der Übereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich vom 19. April 1883 (R.G.Bl. von 1883 S. 269 ff.) im wesentlichen gleicht, besagt in Abs. 2 hinsichtlich der Rechte, welche bei Werken der Litteratur und Kunst den Urhebern oder deren Rechtsnachfolgern in einem der Vertragsstaaten zustehen sollen:

Der Genuß dieser Rechte ist von der Erfüllung der Bedingungen und Förmlichkeiten abhängig, welche durch die Gesetzgebung des Ursprungslandes vorgeschrieben sind.

Deutschland kennt in seinem Nachdruckgesetz solche Vorschriften nur ausnahmsweise und zwar zum Schutze der Übersetzung von Originalwerken, sowie zur Erlangung der gewöhnlichen Schutzdauer für anonyme oder pseudonyme Werke (§ 6 Abs. 4 und § 11 Abs. 4 des Nachdruckgesetzes v. 11. Juni 1870). Anders in Frankreich.

Das Dekret vom 19. Juli 1793, auf welchem das französische Urheberrecht beruht und das in Art. 1 alle Schriftwerke, Musiken und Gemälde, sowie jedes Erzeugnis der Gravirkunst, als Kupferstiche u. dergl., schützt, verordnet in Art. 6:

Tout citoyen qui mettra au jour un ouvrage, soit de littérature ou de gravure, dans quelque genre que ce soit, sera obligé d'en déposer deux exemplaires à la Bibliothèque nationale ou au Cabinet des estampes de la République, dont il recevra un reçu signé par le bibliothécaire; faute de quoi il ne pourra être admis en justice pour la poursuite des contre-facteurs.

Durch Art. 3 und 4 des Pressegesetzes von 1881 werden nun, in Anlehnung an die früheren Pressegesetze, jene auf Werke der Litteratur und Gravirkunst bezüglichen Vorschriften des Art. 6 abgeändert, doch nur insoweit, als der Ort der Niederlegung, die Zahl der Pflichtexemplare, die Person des zur Niederlegung Verpflichteten und der Inhalt des Niederlegungsprotokolls in Frage kommt. Es bleibt somit die wichtigste Bestimmung aufrecht, daß mangels einer solchen Niederlegung der Urheber des betreffenden Werkes zur (zivil- oder straf-) gerichtlichen Verfolgung des Nachdrucks oder der sonstigen Nachbildung nicht zugelassen werden darf.

Vergl. Barbier, code expliqué de la presse, Abf. 62 zu Art. 3 des Preßgesetzes:

Il faut reconnaître que le dépôt prescrit par la loi de 1881 (art. 3 et 4) n'est pas un dépôt distinct de celui prévu par la loi de 1793; que la loi de 1881 (comme les précédentes lois précitées sur la presse), en laissant subsister l'article 6 de la loi de 1793 quant à la déchéance du droit de propriété faute de dépôt, ne fait que modifier le lieu du dépôt et le nombre d'exemplaires à déposer Le récépissé délivré par l'administration à l'imprimeur ou reproducteur, en même temps qu'il sert à constater l'accomplissement des formalités imposées à celui-ci par la loi, sert de titre à l'auteur au point de vue de la conservation de son droit de propriété.

Nach diesen Worten Barbiers könnte es übrigens scheinen, als wenn durch die Niederlegung der Pflichtexemplare gleichzeitig das Urheberrecht selbst in seinem Bestande betroffen würde. Eine solche Annahme würde durchaus irrig sein. Der Schlußsatz von Art. 6 des Dekrets von 1793 besagt deutlich und unzweifelhaft, daß die Niederlegung nur die Voraussetzung für die Rechtsverfolgung, also für die Ausübung des Urheberrechts, bilde. Das Urheberrecht entsteht durch Schaffung des Werkes. Es wird durch Niederlegung der Pflichtexemplare weder begründet noch erhalten. Durch die Niederlegung macht der Urheber nach außen hin nur erkennbar, daß er sich sein Urheberrecht vorbehalte und daß er eintretendenfalls gegen jede unerlaubte Wiedergabe seines Werkes gerichtlich vorgehen werde. Unterbleibt die Niederlegung, so wird vermutet, daß der Urheber auf sein Recht verzichte und sein Werk als Gemeingut erkläre.

Eine Frist für die Niederlegung ist gesetzlich nicht vorgeschrieben. Es kann daher die Niederlegung jederzeit nachgeholt werden. Diese Nachholung bewirkt, daß der Urheber auch wegen der vor der Niederlegung erfolgten unerlaubten Wiedergabe gerichtlich vorgehen kann. In den meisten Fällen wird aber hier der Erfolg ausbleiben, da der wegen Nachdrucks oder sonstiger Nachbildung Verfolgte sich durch den Hinweis zu schützen vermag, er habe bis zu der verspäteten Niederlegung in gutem Glauben gehandelt.

Vgl. hierzu Huard et Mack, répertoire de législation, de doctrine et de jurisprudence en matière de propriété littéraire et artistique, insbes. Abs. 397, 401, 411–414 und 417–419 S. 141, 143 und 147–150. Damit stimmt auch die Abhandlung Propriété littéraire et artistique bei Block, Dictionnaire de l'administration Française in den Worten überein: L'omission de cette formalité n'a d'autre conséquence que de l'empêcher de poursuivre les contrefaçons Le dépôt, même tardif, permet d'exercer ces poursuites, même pour les faits qui lui sont antérieurs, le dépôt étant considéré non comme attributif, mais comme déclaratif de propriété.

Spricht bei Mangel oder Verspätung der Niederlegung der gute Glaube zu Gunsten des Verfolgten, so ruft anderseits rechtzeitige Niederlegung eine Vermutung dafür hervor, daß die auf der Druckschrift oder sonstigen Vervielfältigung als Urheber bezeichnete Person auch der wirkliche Urheber sei. Selbstverständlich muß auch diese Vermutung dem Beweise des Gegenteils weichen (s. Huard et Mack, Abs. 397 S. 141).

Die an die Spitze dieses Aufsatzes gestellte Frage nach den Wirkungen einer Niederlegung von Pflichtexemplaren ist daher den vorstehenden Ausführungen gemäß dahin zu beantworten:

Die Niederlegung von Pflichtexemplaren bildet nach französischem Recht zur zivil- oder strafgerichtlichen Verfolgung einer unerlaubten Wiedergabe die unerläßliche Voraussetzung und schafft zugleich eine dem Gegenbeweise unterliegende Vermutung für die Person des Urhebers.